

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester in Sankt Petersburg im Frühjahrssemester 2018

Vorbereitung

Ich habe mich im Frühjahr 2017 dazu entschieden ein Auslandssemester in Russland zu absolvieren. Nachdem ich mich im International Office über die Möglichkeiten informiert hatte, entschied ich mich dazu, dieses an der Staatlichen Universität Sankt Petersburg zu absolvieren, da hier die Möglichkeit für einen Erasmus+ Austausch bestand.

Dann begann der Bewerbungsprozess. Alle Unterlagen zusammenzutragen stellte sich als zeitaufwendig heraus. Benötigt wurde neben den üblichen Bewerbungsunterlagen noch ein Motivationsschreiben und ein Gesundheitszertifikat inklusive Röntgenbildern des Brustkorbs (diese werden nur für das Studentenwohnheim gebraucht).

Für das Erstellen des Learning Agreements erhielt ich von meiner Gastfakultät in Russland, der Fakultät für Mathematik und Mechanik, die Studienpläne der vorherigen Jahre, da der aktuelle noch nicht zur Verfügung stand. Hieraus konnte ich mir beliebige Kurse aussuchen, ob diese während meines Aufenthalts allerdings auch angeboten werden würden war nicht klar.

Nachdem alle Unterlagen abgeschickt waren hieß es warten auf die Einladung aus Russland. Diese kam Ende Dezember, sodass ich Anfang Januar mein Visum beantragen konnte. Ungefähr zwei Wochen vor Abreise war dieses dann fertig und die Reise konnte beginnen.

Ankunft

Die SPBU bietet jedem Austauschstudenten an, am Study Buddy Programm teilzunehmen. Man bekommt einen "Buddy", der einem bei organisatorischen Aufgaben hilft und eventuell auch vom Flughafen abholt.

Am Flughafen Pulkovo wurde ich von meinem Study Buddy abgeholt. Da sich die Fakultät für Mathematik und Mechanik sowie die Fakultäten für Chemie und Physik der SPBU nicht zentral in Sankt Petersburg, sondern im etwa 40km entfernten Vorort Peterhof befinden, leben Austauschstudenten dieser Fakultäten im Studentenwohnheim in Peterhof.

Mein Buddy studierte auch Mathematik und somit ging unsere Reise nach Peterhof.

Mit dem Taxi dauerte die Fahrt eine knappe Stunde und kostete ca. 1000 Rubel, knapp 15€.

Bei Taxifahrten in Russland sollte man jedoch darauf achten, Taxi-Apps wie Uber oder

Yandex-Taxi zu verwenden und nicht einfach so in ein Taxi zu steigen. Sonst könnte man schnell mal das bis zu fünffache zahlen.

Nach der Ankunft in Peterhof war die erste Aufgabe der Besuch verschiedener Büros, um sich im Wohnheim anzumelden und Schlafutensilien und Bettwäsche zu erhalten. Das stellte sich als nicht so leicht heraus, und ich bin froh, dass mein Buddy mir zur Seite stand, da meine Russischkenntnisse ein wenig eingerostet waren.

Ungefähr zwei Wochen nach meiner Ankunft wurden die Stundenpläne veröffentlicht. Zu diesem Zeitpunkt erfuhr ich, dass einige Mathematikvorlesungen auch zentral in Sankt Petersburg stattfinden, unter anderem fast alle der von mir gewählten.

Ich fragte bei meiner Koordinatorin an, ob ich nicht in das zentral gelegene Studentenwohnheim für Auslandsstudenten in Sankt Petersburg ziehen könnte. Mit etwas Glück konnte ich nach einer weiteren Woche dorthin umziehen.

Die Wohnheime

Die in Peterhof lebenden Studenten der SPBU leben in einem kleinen "Studentenstädtchen", welches umzäunt ist und bewacht wird. Darin befinden sich mehrere Wohnheime, ein kleines Lebensmittelgeschäft, ein Bankautomat, eine Wäscherei, ein Friseur sowie ein Fitnessstudio.

Ausländische Studierende erhalten üblicherweise einen Platz in einem der neueren Wohnheime. Hier wohnen üblicherweise fünf Studenten gemeinsam in einem Block bestehend aus zwei Zimmern und einem Bad sowie Toilette. Auf jedem Stock des Wohnheims befinden sich vier Küchen, sodass sich jeweils fünf Blöcke eine Küche teilen. Der Zustand des Wohnheims war in Ordnung, besser als ich erwartet hatte. Direkt neben dem Studentenstädtchen gab es eine Bushaltestelle. Von hier aus konnte man Sankt Petersburg mit dem Bus für 40 Rubel in einer guten Stunde erreichen, mit der Marshrutka(Kleinbus) für 70 Rubel (1€) in ungefähr 50 Minuten. Jedoch musste man danach noch ca. 30 Minuten Metro fahren, um das Zentrum zu erreichen.

Alternativ konnte man die Elektrichka (Straßenbahn) nutzen, die auch ca. 1€ pro Fahrt kostete und 50 Minuten fuhr (jedoch auch nicht direkt ins Zentrum). Die zum Wohnheim nächste Station erreicht man zu Fuß in 20 Minuten, wobei der Weg teilweise durch ein kleines Wäldchen führt und nachts überwiegend gemieden wird.

Insgesamt kann man also mit einer Fahrzeit von 1,5-2 Stunden in die Innenstadt rechnen.

Das Wohnheim in der Innenstadt liegt auf der Vasilievskij-Insel und ist etwa 100m vom Meer entfernt. Die zum Wohnheim nächstgelegene Metrostation "Primorskaya" kann man vom Wohnheim aus in 5 Minuten mit dem Bus oder in 15 Minuten zu Fuß erreichen. Von dort aus sind es nur zwei Stationen in die Innenstadt, Fahrzeit 10 Minuten. In Sankt Petersburg sollte man jedoch auch immer die Fahrzeit auf den Rolltreppen in und aus der Metro mit einrechnen, welche sich auf jeweils ca. drei Minuten beläuft.

Das Wohnheim selbst ist vom Zustand her mit dem in Peterhof vergleichbar, von der Organisation jedoch nicht. In diesem Wohnheim leben mit Ausnahme einiger Familien mit Kindern nur ausländische Studierende. Es gibt eine Rezeption, die Tag und Nacht geöffnet ist und an der man seine Zimmerschlüssel bei Verlassen des Wohnheims abgeben muss und bei der Rückkehr wieder abholen kann. Die hier arbeitenden Damen, von den Studierenden gerne "Babushkas" genannt, erschienen vielen Studierenden eher unfreundlich. Wenn man russisch versteht und sich ein bisschen verständigen kann, dann hat man mit ihnen aber eigentlich keine Probleme. Ansonsten helfen die Studenten mit besseren Russischkenntnissen auch gerne. Mit Englisch kommt man hier, wie generell in Russland, eher nicht so gut aus. Trotzdem hatten wir im Wohnheim viele Studenten mit geringen bis gar keinen Russischkenntnissen.

Im Wohnheim wohnen ca. 300-400 Leute. Es gibt zwei verschiedene Arten von Wohnungen: 2-Zimmer-Wohnungen für insgesamt vier und 3-Zimmer-Wohnungen für insgesamt sieben Leute. Jede Wohnung hat außerdem eine eigene Küche, Bad und Toilette.

Der Zustand der einzelnen Wohnungen unterscheidet sich jedoch stark. Es gibt neu renovierte Wohnungen, aber auch alte. Auf den ersten drei Etagen ist es im Winter extrem kalt, da die Fenster alt und nicht besonders dicht sind. Mein Zimmer war auf der dritten Etage, und trotz einer zusätzlichen Heizung im Zimmer schlief ich mit Mütze, Schal und Pullover, mein Nachbar zog sogar drei Pullover übereinander an. Nach einigen Wochen zogen wir mit der gesamten Wohnung auf den 12. Stock um. Dort war es warm.

Das Wohnheim hat eine Wäscherei die ich sehr bequem fand, viele Studenten bevorzugten aber die Wäscherei im nicht weit entfernten Supermarkt.

Kissen, Decke sowie Bettwäsche erhält man im Wohnheim. Küchenutensilien sind allerdings nur vorhanden, wenn frühere Bewohner diese zurückgelassen haben.

Das Studium

Das Studium der Mathematik in Russland erwies sich als anspruchsvoll. Vorlesungen werden nur auf russisch gehalten, wobei dies sich in Zukunft für das Masterstudium eventuell ändern kann.

Üblicherweise geben die Mathematikvorlesungen an der SPBU 2-4 ECTS, sind jedoch vom Aufwand her mit den Vorlesungen in Deutschland vergleichbar, die 5 oder sogar 10 ECTS geben. Mein Stundenplan bestand neben einem Sprachkurs (8 Wochenstunden) noch aus drei Mathematikvorlesungen.

In Russland sind die Studenten in Gruppen eingeteilt, welche während des gesamten Studiums gemeinsam Vorlesungen besuchen. In den von mir besuchten Vorlesungen waren wir 5-15 Leute. Die Vortragsart der Professoren ist in Russland ähnlich wie hier. Schwierig war es am Anfang, den Vorlesungen zu folgen, ohne die Fachwörter auf Russisch zu kennen, vieles kann man sich jedoch erschließen. Einer der Dozenten neigte außerdem dazu, sehr schnell zu reden und hatte darüber hinaus eine unlesbare Schrift. Es gab jedoch ein Skript. Es gibt zwei verschiedene Arten von Prüfungen in Russland: Зачет und Экзамен.

Bei ersterer geht es nur darum, zu bestehen, während bei letzterer auch eine Note vergeben wird. Die Prüfungen an sich verlaufen meist ungefähr so: Jeder Student erhält eine bis zwei Fragen und Zeit, seine Antwort vorzubereiten. Dann werden die Studenten nacheinander aufgerufen um dem Prüfer ihre Lösung vorzustellen sowie zusätzliche Fragen zu beantworten. Um die Bestnote zu erhalten muss man am Ende der Prüfung noch eine zusätzliche Aufgabe lösen.

Alltag und Freizeit

In Sankt Petersburg gibt es viele verschiedene Möglichkeiten, seine Freizeit zu gestalten. Vor allem im Bereich Kultur hat die Stadt einiges zu bieten. Es empfiehlt sich, die Museen und Kathedralen während der Winterzeit zu besuchen, da im Sommer sehr viele Touristen in die Stadt kommen.

Neben den Museen gibt es auch einige Parks in der Stadt, sowie die berühmten Parks in Peterhof und Pushkin, welche sicherlich eine Reise wert sind.

Das Nachtleben ist in Sankt Petersburg auf zwei Straßen konzentriert: Ulitsa Rubenshteina und Dumskaya Ulitsa. Da die Metro um Mitternacht zu macht und das Wohnheim auf einer Insel liegt, ist es zur Sommerzeit jedoch nicht so leicht, wieder nach Hause zu kommen, da

die Brücken nachts geöffnet werden. Mit dem Taxi kommt man jedoch über einen Umweg trotzdem jederzeit auf die Insel, der Preis liegt dann bei ca. 7-8€.

Das Studententicket kostet umgerechnet ca. 15€, und beinhaltet 100 Metro- sowie unbegrenzt viele Busfahrten im Monat.

Lebensmittel sind in Sankt Petersburg etwas günstiger als in Deutschland. In Russland hergestellte Produkte sind teilweise viel günstiger, importierte Produkte dagegen sogar teurer. Die Qualität von Obst und Gemüse ist im Winter nicht besonders hoch.

Auswärts essen ist in Russland vergleichsweise günstig. In Kantinen zahlt man für ein Essen durchschnittlich etwa 4€, Business-Lunchs werden für 5€ angeboten.

Zum Geld abheben empfiehlt sich in Russland eine Visa- oder Mastercard. Einige Studenten haben Konten bei der Sberbank eröffnet. Mit einer Sparkassenkarte Geld abzuheben kostet jedes mal 5€ Gebühren.

Die Menschen

Die Menschen in Russland sind im Familien- und Freundeskreis sehr nett und freundlich, auf der Arbeit jedoch nicht immer. Daran sollte man sich schnell gewöhnen und von Kassierern, Kellnern oder den Leuten an den Metroschaltern keine übermäßige Freundlichkeit erwarten.

Mit Russen in Kontakt zu kommen ist leicht. Schon während der Einführungswoche knüpft man Kontakte zu den Organisatoren, die auch alle Studenten sind (und englisch sprechen). In der Stadt gibt es mehrere Sprachclubs zum Russisch und/oder Englisch lernen, die auch von Einheimischen besucht werden.

Fazit

Ich bin froh, ein Auslandssemester an der Staatlichen Universität Sankt Petersburg absolviert zu haben. Es war sowohl persönlich als auch akademisch eine Bereicherung für mich. Besonders froh bin ich darüber, dass ich meine Russischkenntnisse auf ein hohes Niveau bringen konnte. Ein Auslandssemester in Sankt Petersburg würde ich jedem weiterempfehlen, der eine unglaubliche Erfahrung sammeln, eine Menge internationaler Leute kennenlernen oder sein Russisch verbessern will.